

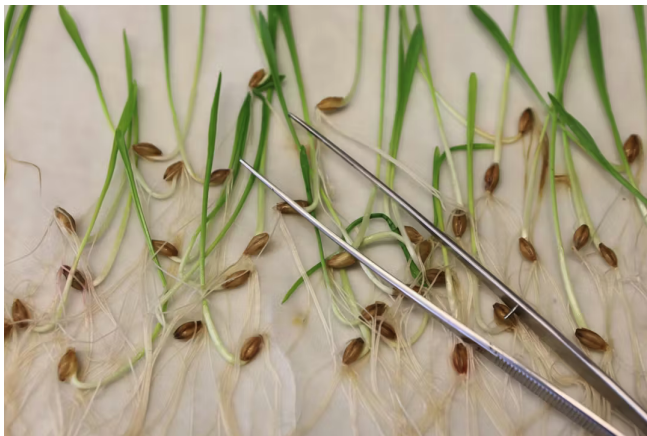


Keine Kennzeichnung mehr im Supermarkt: EU will Regeln für Gentechnik lockern

Kritiker fürchten die Verbreitung gentechnisch veränderter Pflanzen, nachdem der Einsatz der neuen Sorten nicht mehr auf jedem Feld nachvollziehbar sein muss. Auch für Verbraucher gibt es Änderungen.

Sophie Barkey AFP

19.12.2025 19.12.2025, 14:22 Uhr



Pflanzensamen werden im Keimlabor des im Leibniz-Instituts für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung untersucht.

Matthias Bein/dpa

In der EU sollen künftig weniger strenge Regeln für den Einsatz von Gentechnik gelten. Vertreter der 27 EU-Länder stimmten am Freitag nach übereinstimmenden Diplomatenangaben gegenüber der Nachrichtenagentur AFP mit knapper Mehrheit dafür, dass Produkte aus bestimmten gentechnisch veränderten Pflanzen im Supermarkt keine Kennzeichnung mehr tragen müssen. Aufwendige Umweltprüfungen vor der Zulassung sollen wegfallen.

Das Europaparlament muss dem Gesetz noch zustimmen. Dort zeichnet sich jedoch bereits eine Mehrheit aus Teilen der Liberalen, der Konservativen und der Rechtsaußen-Fraktionen ab.

Die Regeln betreffen demnach sogenannte Neue Genomische Techniken (NGT): Dabei geht es um eine begrenzte Anzahl gentechnischer Eingriffe – etwa durch die „Gen-Schere“ Crispr-Cas –, die nach Einschätzung der EU-Kommission lediglich eine herkömmliche

Züchtung beschleunigen. Befürworter erhoffen sich dadurch neue Sorten, die etwa besser mit Dürren zurechtkommen und weniger Dünger benötigen.

Diese Sorten sollen dem Gesetzentwurf zufolge nur noch auf dem Saatgut als gentechnisch verändert gekennzeichnet werden müssen. Umweltprüfungen vor der Zulassung sollen wegfallen. Diese sind bisher so aufwendig, dass eine Zulassung so teuer ist und lange dauert, dass sie sich häufig nicht lohnt.

Kritiker fürchten Verbreitung gentechnisch veränderter Pflanzen

Das Gesetz sieht außerdem vor, dass der Einsatz der neuen Sorten nicht mehr auf jedem Feld nachvollziehbar sein muss. Kritiker befürchten, dass gentechnisch veränderte Pflanzen durch den Wind auch auf Äcker getragen werden könnten, wo sie eigentlich nicht angebaut werden.

Ein Knackpunkt in den Verhandlungen war die Patentierbarkeit der Technologien und Sorten. Eine Mehrheit der Mitgliedsländer setzte nun durch, Patente zuzulassen – anders als etwa bei herkömmlichen Saatgut. Deutschland und weitere Staaten hatten in den Verhandlungen gewarnt, durch eine solche Regelung könnten sich große Konzerne die Patente sichern, mittelständische Firmen aber leer ausgehen.

Nach Angaben mehrerer Diplomaten gab die EU-Kommission während der Sitzung eine Erklärung ab, in der sie kleinen und mittleren Unternehmen ihre Unterstützung zusicherte: Brüssel werde in den kommenden Jahren beobachten, ob sich die Befürchtungen bewahrheiten, und notfalls Änderungen vorschlagen. Am Gesetzestext ändert dies jedoch nichts.

Gentechnik: Deutsche Regierung zerstritten

Pflanzen mit weitreichenderen gentechnischen Veränderungen unterliegen weiter den alten, strengeren Regeln. Dies gilt auch für Pflanzen, deren Genom auf eine Resistenz gegen bestimmte Unkrautvernichter hin verändert wurde.

Die deutsche Bundesregierung ist in der Debatte um die Gentechnik zerstritten. Die unionsgeführten Ministerien für Forschung und Wirtschaft sind klar für die Lockerungen, Umweltminister Carsten Schneider und Justizministerin Stefanie Hubig (beide SPD) sind dagegen. Das Bundeslandwirtschaftsministerium setzte sich für einen Kompromiss ein, der allerdings nicht zustande kam. Deutschland enthielt sich deshalb in Brüssel. Acht weitere Länder stimmten dem Vorhaben nicht zu, eine ausreichende Mehrheit gab es dennoch.



Wiedergeburt nach 13.000 Jahren: Der Schattenwolf kehrt zurück

Technologie 29.04.2025



Maus mit Mammutfell: Der Mensch im Erfindungswahn

27.03.2025



Dieser Artikel wurde auf berliner-zeitung.de veröffentlicht.